



Niederschrift

21. Plenarsitzung des Gemeinderates
23. Februar 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Kongresszentrum, Gartenhalle
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

3.

Punkt 2 der Tagesordnung: Planfeststellungsbeschluss Polder/Rappenwört bekannt gemacht – Reaktionen der Stadt Karlsruhe auf den Planfeststellungsbeschluss

Vorlage: 2021/0145

Beschluss:

Die Stadt Karlsruhe nimmt den Planfeststellungsbeschluss für den Polder Bellenkopf/Rappenwört zur Kenntnis und wird den Bau und den Betrieb des Polders aufmerksam und verantwortungsvoll begleiten.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 2 zur Behandlung auf:

Wie Sie wissen, hat am 1. Februar 2021 die Wasserbehörde beim Landratsamt Karlsruhe den Planfeststellungsbeschluss für den Hochwasserpolder Bellenkopf/Rappenwört öffentlich bekannt gemacht. Damit ging ein knapp 10jähriges Planfeststellungsverfahren mit der Zulassung des Projekts zu Ende. Die Stadt Karlsruhe wurde schon erhebliche Zeit vor der Einreichung des Antrags im Jahr 2011 in die Überlegungen einbezogen. Bereits ab 2006 haben sich kommunale Gremien mit der Polderplanung befasst. Damit sind wir schon bei 15 Jahren, die uns dieses Thema jetzt umtreibt.

Wir haben als Stadt und gemeinsam mit Ihnen den jahrelangen Planungsprozess intensiv begleitet, das Projekt dem Grunde nach stets befürwortet, viele Einzelheiten aber durchaus sehr kritisch begleitet und auch diskutiert. Alle Beteiligten haben teilweise sehr intensiv gerungen, um sachlich beste Lösungen zu finden. Das zeigt sich zuletzt auch beim Beschluss des Gemeinderates zum Vertrag zwischen der Stadt Karlsruhe und dem Land Baden-Württemberg über den Bau und Betrieb des Polders, dem Sie am 22.12.2020, also vor wenigen Wochen, zugestimmt haben.

Die betroffenen Ämter der Stadtverwaltung haben sich mit dem Planfeststellungsbeschluss auseinandergesetzt. Auch wenn nicht alle Anregungen, die die Stadt gemacht hatte, übernommen wurden, finden sich doch zahlreiche Anforderungen, die wir aufgestellt haben, in den

Nebenbestimmungen wieder. Für die Verwaltung sind keine regelnden Inhalte ersichtlich, die eine Klage der Stadt gegen den Planfeststellungsbeschluss erforderlich scheinen lassen.

Bis zum tatsächlichen Bau des Polters werden nun noch einige Jahre vergehen. Zunächst muss mit den Ausführungsplanungen begonnen werden und erforderliche Arbeiten für den Naturschutz müssen vorab erledigt sein. In der nun folgenden Ausführungsplanung, ich erwähnte sie eben, muss der Landesbetrieb Gewässer auch noch viele Details mit der Stadt Karlsruhe abklären. Auch diese Möglichkeit der Mitwirkung werden wir nutzen, um für die Bürgerinnen und Bürger, die Infrastruktur und die Natur die bestmöglichen Lösungen zu finden und werden Sie dann natürlich als Gemeinderat auch mit einbeziehen.

Die heutige Vorlage dient nun Ihrer Information über die aus städtischer Sicht wichtigsten Inhalte des Planfeststellungsbeschlusses, aber auch zur Einholung Ihres grundsätzlich wohlwollenden Votums zu diesem Planfeststellungsbeschluss.

Das als kleine Einführung von meiner Seite. Damit können wir in die Debatte eintreten.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Nach einem sehr langen Vorlauf können wir jetzt noch einmal den Planfeststellungsbeschluss zur Kenntnis nehmen. Es gibt auch noch die Möglichkeit, auch für die Öffentlichkeit, in der vierwöchigen Anhörungszeit Initiativen zu ergreifen. Aber das wird vermutlich so nicht stattfinden. Denn nach diesem langen, sehr intensiven Prozess, den wir als Stadt, als Gemeinderat begleitet haben, können wir den heute zur Kenntnis nehmen.

Wir GRÜNEN hatten anfangs, vor 10 Jahren, einen ungesteuerten Polter gewünscht und haben das auch immer wieder versucht, auch jetzt dem Land gegenüber. Jetzt ist es allerdings ein gesteuerter Polter mit ungesteuerten Flutungen geworden. Mit der Lösung, die jetzt gewählt wurde, können wir gut leben, weil sie im Kern das erfüllt, was wir uns vorgestellt haben. Auch die Umwelt- und Naturschutzverbände sind mit dieser Lösung sehr einverstanden.

Wir als Gemeinderat haben natürlich die gesamte Planung kritisch begleitet, auch wenn wir nicht die gigantische Menge an Informationen aufarbeiten konnten, die in der Anhörung vorgelegt wurden. Aber wir haben uns vor allem darauf konzentriert, die Eingriffsmenge, die Eingriffstiefe zu minimieren, denn es ist schon für uns als Stadt ein gewaltiger Eingriff in die Natur, der stattfinden wird, vor allem, weil es auch eines der zentralen Naherholungsgebiete für unsere westlichen Stadtteile ist und von daher natürlich auch einen hohen Stellenwert hat. Wir haben uns vor allem auf die Hermann-Schneider-Allee konzentriert, wollten zunächst einmal die Höherlegung verhindern, haben allerdings dann als GRÜNE eventuell eine Aufständigung oder eine Verschmälerung beantragt. Aber natürlich müssen wir letzten Endes akzeptieren, wenn die entsprechenden Experten sagen, das ist auf die Art und Weise nicht möglich.

Aber wir haben auch Erfolge erzielt. Zum Beispiel beim Graben 3, bei dem Binnenentwässerungsgraben, der für den Naturschutz sehr wichtig ist. Der wird jetzt in der Form doch nicht durchgeführt. Aber auch bei dem Hochwasserdamm 25 ist es gelungen, Wald zu retten. Von daher haben wir einiges bewirkt. Allerdings ist es so, dass gerade, als es um die Entschädigungs- und Ausgleichsmaßnahmen ging, wir einige Wünsche geäußert, Forderungen gestellt haben, die nicht erfüllt wurden. So hätten wir gerne zunächst einmal einen großen Waldumtausch gehabt. Das hat das Land abgelehnt und gleichermaßen auch den kleinen Waldumtausch. Damit bleibt aber der künftige Auenwald, der dann spätestens in 50 Jahren wirklich umfangreich vorhanden

sein wird. Damit bleibt er letzten Endes in städtischem Besitz. Wir können natürlich weiterhin das Vorhaben kritisch begleiten. Vor allem durch das Monitoring und durch das Baubegleitgremium.

Stadtrat Maier (CDU): Wenn irgendwo sich zeigt, dass Politik das Bohren dicker Bretter ist, dann ist es dieser Punkt ganz besonders. Diesmal sind es nicht nur dicke Bretter, sondern doppelt und dreifach dicke. Aber es zeigt sich auch hier, dass wir als Stadt, als Oberzentrum, eine Verantwortung haben, auch für die Anreihner flussabwärts. Von daher war es für uns eigentlich nie außer Frage, diesem Projekt zuzustimmen. Auch wir als CDU haben uns am einen oder anderen Punkt gerieben, haben den einen oder anderen Punkt eingebracht und sehen uns jetzt am, ich sage jetzt mal, vorläufigen Ende des Prozesses bestätigt und können final der Sache weiter mitgehen.

Man könnte sich jetzt stundenlang an diesem Thema aufreiben. Ich möchte nur zwei, drei Punkte sagen. An der Hermann-Schneider-Allee, an der Höherlegung, an der Dammkronenbreite zeigt sich einmal mehr der Wolf im Schafspelz bei diesem Projekt. Und wenn man dann noch die Umschließung mit den vier Meter hohen Spundwänden des Bades betrachtet, dann faucht dieser Wolf auch ganz ordentlich. Aber, wie gesagt, unterm Strich sind wir zufrieden, danken auch der Stadt und ihren Ämtern und ihren Fachleuten für dieses aktive Einbringen.

Sie schreiben, Sie werden diesen Prozess nun weiter konstruktiv begleiten. Auch wir werden dies tun, auch wir werden am Ball bleiben, weiterhin viel Erfolg bei diesem Jahrzehnte-Jahrhunderteprojekt.

Stadtrat Zeh (SPD): Dieser Polter wird der größte Umbau, die größte Veränderung in Daxlanden und Rheinstetten sein, seit Tulla den Rhein begradigt hat. Die SPD war seit eh und je für einen gesteuerten Polter, nicht zuletzt wegen einem Chemieunfall, der das Rheinwasser verseucht hatte, was ungeahnte Folgen hier in der Region hätte, wenn sowas tatsächlich passieren würde. Meine ältesten Unterlagen, Herr Oberbürgermeister hat es dargestellt, sind aus dem integrierten Rheinprogramm von 2006. Wenn wir heute Bilanz ziehen - das soll diese Vorlage letztlich machen -, müssen auch wir sagen, wir sind zunächst zufrieden mit den Änderungen beim Damm 25, wo 2,25 ha Wald gerettet wurden. Auch der Verzicht auf den Graben 3 ist ein guter Punkt, den auch wir so gesehen haben.

Letztendlich sind die Einwendungen, die beispielsweise Herr Treiber aus Rheinstetten mit maximal 2.600 m³ Flutung gemacht hat, zurückgewiesen worden. Auch wir wollten nur eine ordentliche Prüfung haben. Die ist auch tatsächlich durchgeführt worden. Jetzt ist von einer Bürgerinitiative ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 2011 hervorgerufen worden, wo Tiere durch solche Flutungen getötet wurden. Ich muss zugeben, die vielen Unterlagen kann man gar nicht alle wälzen. Ich weiß nicht, ob dieses Argument vorher einmal aufgetaucht ist und wie Herr Untersteller dann darauf reagieren wird.

Bei der Höherlegung waren wir auch seit eh und je dafür, weil eben diese Flutungen tatsächlich ökologisch sein müssen, nicht gestoppt werden können und daher eine höhere Dammbildung dort auch ausgeprägt werden muss. Wir begrüßen auf jeden Fall das Begleitgremium, das eingebracht werden soll. Auch dieser Auenlehrpfad ist sicherlich eine interessante Bereicherung, wenn das tatsächlich stattfinden wird.

Wünsche haben wir natürlich schon noch zwei. Das eine ist die Nichtberücksichtigung der Verschmälerung der neuen Straßenbahnlinie in Richtung Rappennwört. Ich hoffe, dass das im Laufe des Verfahrens vielleicht doch noch einmal bei erneuter Diskussion mit den Vorhabenträgern gemacht werden kann. Und zum anderen natürlich, Frau Kollegin Rastätter hat es auch angesprochen, der Forst und die Forsttauschflächen. Auch da sollte zumindest eine kleinere Lösung noch möglich sein. Das wäre der Wunsch der SPD. Insgesamt werden wir dem Vorgehen der Stadt Karlsruhe, nicht zu klagen, zustimmen und nehmen die Vorlage positiv zur Kenntnis.

Stadtrat Høyem (FDP): So sieht also eine Niederlage aus. Eine heftige und bürokratische Niederlage. Obwohl, wenn ich an die vielen Treffen mit den Repräsentanten für den Bauherrn Land Baden-Württemberg, also das Regierungspräsidium Karlsruhe denke, dann nehme ich doch das Wort höflich zurück. Das Landratsamt Karlsruhe hat den wasserrechtlichen Planfeststellungsbeschluss für den Polter erlassen. Die Intension, Menschen und Natur gegen Hochwasser zu schützen, ist selbstverständlich richtig und ehrenwürdig. Aber der Eingriff in unsere Natur und Umgebung ist ganz einfach enorm. Sowohl im Umfang, als auch in Details. Der Planfeststellungsbeschluss umfasst 883 Seiten reinen Text, hinzu kommen die Antragsunterlagen, bestehend aus 43 Ordnern. Jede Seite ändert unsere Umgebung, beispielsweise Waldumwandlung, Ausnahmen nach dem Bundesnaturschutzgesetz, Planfeststellung zum Bau und Betrieb einer Straßenbahn, Baugenehmigungen und zahlreiche weitere Zulassungen.

Ich weiß, dass wir alle nicht jede einzelne von den 883 Seiten studiert haben. Das haben sowohl unsere Verwaltungsbehörde als auch zahlreiche Vereine und Interessengruppen. Die Diskussion ist jetzt fertig. Der Planfeststellungsbeschluss ist ausdrücklich angeordnet. Klagen haben keine aufschiebende Wirkung. Vorgebrachte Einwände sind eingearbeitet oder automatisch zurückgewiesen. Der Karlsruher Gemeinderat hat besonders die Hermann-Schneider-Allee und eine Begrenzung der ökologischen Flutungen diskutiert: abgelehnt. Die Höhe der Spundwand haben wir auch diskutiert: Änderungen abgelehnt. Heute treffen wir einen Beschluss, nett formuliert und - höflich ausgedrückt - eigentlich ganz ohne Inhalt. Wir nehmen den Planfeststellungsbeschluss zur Kenntnis, ja, was sonst? Und wir werden den Betrieb des Polters aufmerksam und verantwortungsvoll begleiten, ja, was sonst? Das war es.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich möchte meinem Vorredner, dem Herrn Høyem weitgehend beipflichten. Wir hatten als Stadt eigentlich kaum eine Chance, dieses Verfahren weitreichend zu ändern. Und das hat sich im Verfahren auch gezeigt. Dementsprechend nehmen wir das Ganze heute auch nur zur Kenntnis. Was natürlich ausdrückt, dass wir letztendlich gar keine Wahl haben, als das Ganze irgendwie mitzumachen. Was für viele Bürger und auch für mich persönlich besonders schwer zu verstehen ist, ist dieses Konzept der sogenannten ökologischen Flutungen. Die letztendlich - da müssen wir ehrlich zu den Bürgern sein - dazu führen werden, dass ein Gebiet, was heute weitgehend trocken ist, in Zukunft häufiger überflutet wird und auch längere Zeit unter Wasser stehen wird, so dass die meisten Pflanzen und Tiere dort sterben werden. Frau Rastätter hat es schon gesagt, es wird 50 Jahre dauern, bis sich die Landschaft, die Natur in dem Bereich soweit wieder eingerichtet hat, dass sie unter den neuen Gegebenheiten funktioniert. Und diese Zeit müssen wir als Bürger dieser Stadt und auch insbesondere die Anwohner dort in der Nähe gemeinsam ertragen. Weil, das wird schwierig werden. Wir werden zuschauen, wie die Bäume absterben. Wir werden zuschauen, wie Tiere verschwinden, weil sie einfach keine Möglichkeit mehr haben, dort zu brüten oder dort zu leben und es wird eine Weile dauern, bis sich dann andere dort angesiedelt haben. Es wird keine schöne Zeit werden,

aber wie gesagt, wir hatten ja keine Wahl. Wir sollten es aber dem Bürger ganz deutlich sagen, worauf sie sich einzurichten haben.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Eine Niederlage ist es wahrhaftig nicht. Also das muss man sagen, wir haben eine Verantwortung als Land, dem Rheinprogramm zu entsprechen. Wir sind ziemlich hinten dran gewesen. Man muss sagen, wir waren sehr spät dran. Es war Zeit, dass wir vorankommen. Aber ich muss auch zugeben, ich habe ein lachendes und ein weinendes Auge. Das lachende Auge sagt, ja, es ist tatsächlich jetzt geworden, dass es vorangeht. Das lachende Auge sagt auch, es ist etwas für den Wasserschutz, für den Überschwemmungsschutz getan worden. Aber das weinende Auge sieht auch genau die Sachen, die genannt wurden: Herrmann-Schneider-Allee, der Waldtausch. Das hat mich unendlich aufgeregt mit dem Land. Dass die so bockig waren an dieser Stelle und sich nicht darauf eingelassen haben, einen soliden Tausch mit der Stadt Karlsruhe vorzunehmen. Die Spundwände, der Wald, alles wurde gesagt. Da gibt es eine Menge Ärger, das verstehe ich auch. Aber trotzdem müssen wir insgesamt sagen, es war wichtig, dass wir weiterkommen. Wir konnten nicht nochmal 10 Jahre diskutieren, um dann einen Entschluss zu treffen. Das hier ist eine Kenntnismahme des Planfeststellungsbeschlusses, keine Entscheidung. Wir stimmen dem zu, dass die Stadt noch einige Anfragen hat und es weiter begleitet. Und das finden wir gut und da, Herr Oberbürgermeister, ermutigen wir Sie hier, wirklich ganz genau hinzugucken und wirklich auch Druck im Sinne des Gemeinderates zu machen.

Der Vorsitzende: Ich möchte von meiner Seite nochmal ergänzen, wir kommen jetzt endlich internationalen Verpflichtungen nach, die wir bisher als Land sträflich hinten angestellt haben. Das geht nicht ohne Eingriff in die Naturräume. Der Vorteil des gesteuerten Polters ist, dass wir damit wirklich die reale Chance haben, es in einen Auenwald rezunaturieren, wie es eben früher auch mal war. Ich kenne das, weil ich selber lange am Rhein gelebt habe, wo immer einmal im Jahr, manchmal auch dreimal im Jahr, manchmal keinmal im Jahr, das Wasser etwa zwei Meter hoch stand. Da haben Sie völlig unkontrollierte Schadensbilder, weil der Wald sich letztlich nicht darauf einstellt und es trotzdem immer zu ungeregelten Zeiten zu erheblichen Schädigungen kommt. Jetzt haben wir die Chance, daraus einen Auenwald zu machen, wie er früher mal war. Ich bin mir sicher, dass jetzt nicht 50 Jahre die Katastrophe ausbricht und dann plötzlich ist der Auenwald da, sondern dass das ein fließender Übergang werden wird. Sie werden manche Tiere umsiedeln müssen, weil die unter den neuen Gegebenheiten nicht klarkommen. Wir haben es ja nicht mit einer Abraumhalde zu tun, sondern schon mit einem intakten ökologischen Gebiet. Aber es wird aus meiner Sicht sehr schnell auch zu neuen Tierarten und Pflanzenarten kommen. Sie werden hier ganz aktiv etwas beobachten können.

Ich möchte Sie einfach nur einladen, dass wir das als positive Chance nutzen, einen Naturraum zurück zu bekommen und den Menschen von Anfang an auch zu vermitteln und nicht erst dann, wenn sozusagen die Gräben alle schon da sind und Wasser steht und was da alles so passieren kann, und das auch durchaus von der positiven Seite her begleiten.

Dass die Hermann-Schneider-Allee so hochgelegt werden muss, dass sie so breit bleibt, dass man vorne Spundwände hat, ist natürlich ein erheblicher Eingriff in den bestehenden Naturraum. Es sichert uns aber die Zugänglichkeit dieser ganzen Einrichtungen für alle Zeiten, auch unabhängig davon, ob gerade eine Flutung stattfindet, oder nicht. Auch in der Abwägung, wie viel Natur, wie viel Erholungsfläche und auch wie viel Erholungsmöglichkeiten für die Stadtbevölkerung werden jetzt möglich gemacht und wie viel können wir sichern. Vom Erholungswert

der Bevölkerung her sind das eigentlich sehr positive Signale. Sie gehen zwar zu Lasten der derzeitigen Natur, deswegen haben wir uns andere Lösungen vorgestellt, aber dass man am Ende diese Dinge dann so gestaltet, dass wir eben weiter dort den Vereinssport gestalten können, dass Rappenwört geschützt wird, das hat auch positive Aspekte. Das steht ein bisschen nebeneinander und gegenüber, so ist das an der Stelle eben. Aber insgesamt finde ich, ist hier doch ein relativ guter Konsens gelungen. Die Diskussion geht noch weiter und ich finde, wir können das weiterhin auch in unser grünes Band zwischen Rhein und Turmberg aufnehmen. Wir können hier noch spezifischer herausarbeiten, was wir für eine Vegetation und auch Fauna bekommen. So sollten wir das positiv begleiten. Und wie gesagt, zum Thema Waldtausch gibt es alle fünf Jahre Veränderungen. Vielleicht kann man mit der nächsten Landesregierung wieder darüber reden, dass wir da manches nochmal ändern, und dann schauen wir mal. Ich habe Sie jedenfalls an der Stelle immer auf meiner Seite, das weiß ich.

Gut, dann kommen wir hier zum entsprechenden Entschluss und ich bitte um Ihr Votum. – Vielen Dank. Ich glaube, dieses einstimmige Votum zeigt nochmal die hohe Verantwortungsbereitschaft und auch Konsensbereitschaft dieses Gemeinderats bei einem so emotionalen Thema. Das ist nochmal ein starkes Signal. Genauso ist es ein starkes Signal, dass wir aktiv - so haben Sie uns ja alle aufgefordert - weiter mit den entsprechenden Behörden über Änderungen in der Ausführungsplanung und über die Details verhandeln sollten und wollen. Ich darf mich beim ZJD und allen Hauptverantwortlichen im ganzen Umfeld der anderen Ämter für die intensive Vorarbeit bedanken. Das war auch für uns als Verwaltung ein durchaus langer Weg, der aber noch nicht zu Ende ist.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
16. März 2021